

Ein Werk von hundert Jahren

DRITTES KAPITEL

WORIN MIT GEBÜHRENDEM ERNST AUSKUNFT
ÜBER EIN BESONDERES GEBIET DER WISSENSCHAFT
GEGEBEN WIRD, OHNE DAß EINE GEWISSE NACH-
DENKLICHKEIT ZU VERMEIDEN WÄRE

Aus der Geschichte der Arzneimittel, 1899.

Benennung eines neuen pharmazeutischen Produkts. Es wird vorgeschlagen, den Körper C_6H_4 und so weiter unter dem Namen Aspirin beim kaiserlichen Patentamt anzumelden.

- *Ist es ein reiner Phantasiename, oder?*
- *Phantasiename*
- *Aspirin hat den Vorzug, dass dasselbe die Schleimhaut des Magens nicht reizt.*

- *Und fast gar kein Ohrensausen hervorruft.*

- *Der Aspirinschmuggel ist wieder recht lebhaft.*

- *In meiner Apotheke ist Azetylsalizylsäure ist unter dem Namen „Aspirin“ verabreicht worden.*

- *Wir sind neuerdings weiteren Fälschungen auf die Spur gekommen. Wir warnen daher nachdrücklich.*

- *Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis, zu zwei Monaten Gefängnis, zu 5 000 Goldmark Strafe, und so weiter.*

- *Und empfehlen uns ihnen, hochachtungsvoll.*

- *Aspirin. Name des Forschers: Felix Hoffmann. Dauer der Forschung: 3 Jahre.*

20 TABLETTEN ZU 0.5 G

ASPIRIN

BAYER

LEVERKUSEN

BAYER EXPEDITION

IN DIE SCHLAFKRANKHEITSGEBIETE 1921-22

Geschichte eines zweiten Arzneimittels: Bayer 205 oder Germanin.

Afrika 1921-22. Im Dorf Bulawajo, Schlafkranke. Im Dorf Serenje, Schlafkranke auf der Hilfsstation. In den Dörfern Ankoko, Kiambi, Bukama, Schlafkranke. Liegend, schlafend, sterbend.

Februar 1924: der Schlüssel des tropischen Afrikas in deutscher Hand.

März 1924: Aufsehen erregte in Amerika die Forderung eines Regierungsrates der deutschen Kolonialgesellschaft, dass das Mittel gegen die Schlafkrankheit, Bayer 205, an andere Regierungen nur abgegeben werden sollte gegen Rückgabe der Kolonien an Deutschland.

Jahre danach: Ende der Geschichte dieses Arzneimittels. Die Schlafkrankheit ist ausgerottet. Die Forderung des Regierungsrats mitsamt ihm, vergessen. Germanin. Namen der Forscher: Roehl, Kothe, Dressel, Heymann.

10 AMPULLEN ZU 0,5 g
BAYER 205 BAYER
(GERMANIN)

Dauer der Forschung: 10 Jahre.

10 AMPULLEN ZU 0,5 g
BAYER 205
(GERMANIN ®)
p. u. hum.
(SYMMETRISCHER HARNSTOFF AUS M-AMINO-BENZOYL-M-AMINO-P-METHYL-BENZOYL-L-NAPHTHYLAMIN-4, 6, 8-TRISULFOSAUREM NATRIUM)
DAS PRÄPARAT WIRD IM CHEMOTHERAPEUTISCHEN LABORATORIUM LAUFEND AUF SEINE WIRKUNG KONTROLLIERT. MAN ACHETE AUF DEN NAMENSZUG »BAYER« AUF DEM ETIKETT.
»BAYER« LEVERKUSEN

Übergang von der Geschichte der Arzneimittel zur Geschichte der Krankheiten. Malaria. Beim Stich einer malarieinfizierten Anopheles-Mücke treten die Sporozoiten in das Blut des menschlichen Körpers. Nach etwa einer Woche entwickeln sie sich zu Vermehrungsformen. Diese teilen sich, was in Folge der dabei freiwerdenden Giftstoffe zu Fieberanfällen führt, bei Malaria Tertianaria jeden 3. Tag, bei Malaria Quartana jeden 4. Tag, bei Malaria Tropica unregelmäßig, meist jeden 2. Tag.

MALARIA
SAISON-MALARIA DAUER-MALARIA

Heute noch sterben 2,5 Millionen Menschen jährlich an Malaria. Aber die bis jetzt erreichte Eindämmung dieser Krankheit wird zu ihrer Ausrottung führen.

Plasmochin, Atebrin, Resochin, Resotren. Namen der Forscher: Schulemann, Schönhöfer, Wiegler, Maß, Mietzsch, Kikuth, Andersag und andere.

20 TABLETTEN
RESOTREN® BAYER

ZUR KAUSALEN THERAPIE ALTER FORMEN DER INTESTINALEN UND EXTRAINTESTINALEN AMOEBIASIS.
ANZUWENDEN LT. GEBRAUCHSANWEISUNG BEI:
AKUTER UND CHRONISCHER AMOEBENDYSENTERIE, AMOEBENHEPATITIS, AMOEBENABSEZß DER LEBER, DER LUNGE U. A. M.

Dauer der Forschung: mehrere Jahrzehnte.

Geschichte anderer Krankheiten. Geschichte der bakteriellen Infektionen.

1932: Professor Domagk findet an einer von Klarer und Mietzsch hergestellten Substanz erstmals eindeutige Heilwirkung bei Lungenentzündung, Kindbettfieber, Sepsis und anderen Krankheiten mit hoher Sterblichkeit. Die neuen Heilmittel sind Sulfonamide.

5 AMPULLEN ZU 5 CCM
PRONTOSIL SOLUBILE BAYER
EINGETRAGENE WARENZEICHEN
DINATRIUMSALZ DER 4'-SULFONAMIDO-PHENYL-AZO-7-ACETYLAMINO-1-OXY-NAPHTHALIN-3,6-DISULFOSÄURE
NUR ZUR INTRAMUSKULÄREN INJEKTION!
(NICHT ZUR INTRAVENÖSEN INJEKTION)
»BAYER« LEVERKUSEN
5%

20 TABLETTEN ZU 0,5 G
PRONTOSIL®
SULFONAMID
»BAYER« LEVERKUSEN

Sie setzen die Sterblichkeit an diesen Krankheiten entscheidend herab.

1939: Gerhard Domagk erhält für seine Leistung den Nobelpreis. Konsequenz der Sulfonamidforschung: die ersten chemischen Heilmittel bei Tuberkulose. Charles Dickens schrieb über diese Seuche: „Da ist ein Leiden. Tag für Tag und Korn für Korn schwindet der sterbliche Teil dahin.“

William Shakespeare, Niccolò Paganini, Johannes Kepler, Franz Schubert, Frédéric Chopin, Wolfgang Amadeus Mozart, Friedrich von Schiller, und so weiter.

1882: Robert Koch entdeckt den Erreger der Tuberkulose. Sechs Jahrzehnte später: Conteben, Neoteben.

100 TABL. ZU 0,05 G
CONTEBEN® BAYER
4-ACETYLAMINO BENZALDEHYDTHIOSEMICARBAZAN
ANWENDUNG NUR NACH [...]

Namen der Forscher: Domagk, Behnisch, Mietzsch, Schmidt, Offe, Siefken.

10 AMPULLEN ZU 2 ML
NEOTEBEN® BAYER
JEDE AMPULLE ENTHÄLT 0,1 ISONIKOTINSÄUREHYDRAZID
5%IGE LÖSUNG
ZUR INTRAMUSKULÄREN
UND LOKALEN ANWENDUNG!
»BAYER« LEVERKUSEN

Dauer der Forschung: über ein Jahrhundert.

Geschichte einer unbewältigten Krankheit: Krebs. Über die Ursache ist nichts Konkretes bekannt. Die Krebszelle sitzt im Verband der Körperzellen und unterscheidet sich von ihnen nur morphologisch. Die Zelle teilt sich, vervierfacht, verachtacht sich, und so weiter. Die

Chemotherapie hat das Ziel, die wuchernde Krebszelle zu vernichten, ohne dabei aber die gesunde Körperzelle zu schädigen. Nur für wenige Krebsarten ist es gelungen, Mittel zu finden, wenigstens die Zellteilung zu verhindern.

0,2 MG
TRENIMON
CYTOSTATICUM
BAYER

Hier, die Anstrengungen der Krebszelle, sich zu teilen. Ihre Bemühungen sind verzweifelt. So wie die Bemühungen der Forscher, ihrerseits die Krebszellen zu vernichten.

Intravital-Mikroskop, Warburg-Apparatur, Isotopenlaboratorien, Betatron, Gammatron, und so weiter. Abertausende von Forschern, Abermillionen für Forschungsaufgaben gegen den Krebs. Von welcher Hand wird die entscheidende Formel geschrieben werden? Dauer der Forschung: keine Angaben möglich.

VIERTES KAPITEL
WORIN VERSUCHT WIRD, DIE ENTSTANDENE
NACHDENKLICHKEIT WIEDER ABZUWENDEN
UND IN KNAPPER FORM ÜBER EIN
UMFANGREICHES THEMA ZU BERICHTEN

(05:52-10:56)

FÜNFTES KAPITEL
WORIN AUF GEWAGTE WEISE VERSUCHT
WIRD, MEHRERE SACHGEBIETE ZU RAFFEN
UND IHNEN TROTZDEM DIE GEBÜHRENDE
BEDEUTUNG ANGEDEIHEN ZU LASSEN

Bericht über synthetische Stoffe. Eines der Beispiele: synthetischer Kautschuk. 1909: erste Patentanmeldung. In den nachfolgenden Jahren der Entwicklung, neue Kautschuktypen,

POLYBUTADIEN
BUTDADIEN-STYROLKAUTSCHUK

neue Kautschukhilfsmittel, verbesserte Eigenschaften.

Hier, Prüfung der Knickermüdung. Federungen für transkontinentale Züge, Reifen für Düsenmaschinen, Scheibenwischer, Tankschläuche, Rettungsboote, Motoraufhänge.

Hier, Prüfung auf Zermürbung. Textil- und Druckwalzen, Keilriemen, Puffer für Schmiedehämmer, Federelemente bei Schüttelsieben im Bergbau, Gleisunterlagenplatten.

Hier, Prüfung auf Abrieb. Förderbänder, Flugzeugträgerschuhe, Rennreifen, Fahrradbremsen, Baggerschleppkarren.

Hier, Prüfung auf andere Beanspruchungen. Tennisbälle, Taucheranzüge, Fußballblasen, Erdölbehälter für Überseetransporte, chirurgische Handschuhe, Dichtungselemente für Erdsatelliten.

Pro Jahr, 50 000 Versuche mit Kautschukmischungen. Nach Jahren vielleicht, eine Eigenschaftsverbesserung. Vielleicht.

ALKOHOL
ISOCYANAT
URETHAN

Das Ziel aber ist für den Chemiker ein Bauprinzip der Makromoleküle. Beispiel: Bei den Isocyanaten wurde die Möglichkeit gefunden, Moleküle zu addieren.

DI-ALKOHOL
DI-ISOCYANAT

POLYURETHAN

Das bedeutet, Kunststoffe nach Maß. Das wiederum bedeutet, Kunststoffe genauso hitze- oder kältefest, genauso elastisch oder hart oder säurefest wie sie dort, wo sie gebraucht werden, sein sollen.

„Also ich könnte mir das so vorstellen. Ein Kunststoff der Sonderklasse: *Cellidor*. Im Haushalt, in Gewerbebetrieben und in den Werken der Großindustrie: *Cellidor*. Für Menschen von heute: *Cellidor*.

– Nee, nee, so doch auf gar keinen Fall. Als Versuch ganz interessant aber sonst völlig unbrauchbar. Der Text ist Quatsch und die ganze Sache viel zu lang für ein Produkt.

– Naja, war ja bloß ein Vorschlag.

– *Novodur*, *Durethan* und die anderen müssen wir ja auch noch unterbringen. Und das einzige, was ganz gut ankam, war die Sache mit dem Lenkrad. Aber auch hier fehlte eins ganz. Der Zuschauer bekommt nie zu wissen, ob das Ding nun säureempfindlich oder stoßfest oder sonst was ist. Die spezielle Eigenschaft muss klar werden. Dann nehmen wir die anderen Sachen jetzt. Was soll denn das sein? Ein Gießereistück aus *Lekutherm*. Das kann natürlich kein Mensch erkennen. Aber wenn Sie vielleicht irgendeinen tollen Bildhintergrund finden würden. Eine Reihe von Hochöfen oder ein Stahlwerk oder so.

– Meinen Sie, dass das Publikum den richtigen Zusammenhang begreift? Metallguss, Hitzebeständigkeit und so weiter?

– Ich finde man muss auch nicht immer alles bis ins Letzte erklären. Geben Sie dem Zuschauer möglichst was zu denken. Das regt die Phantasie an.

– Na gut, ich werde mir was einfallen lassen.

– Na, das hier dürfte wohl einfach sein. Eine Schutzbrille. Vielleicht zeigen Sie einen Schleifstein dahinter oder eine Sprengung in einem Steinbruch oder so. Und nehmen Sie auch das entsprechende Geräusch dazu. Überhaupt müssen Sie viel mehr mit Geräuschen arbeiten. Was kommt beim Publikum immer an? Hier, wenn sie Babygeschrei darunter legen, weiß jeder, dass das eine Säuglingsflasche ist. Das ist natürlich Blödsinn, aber Sie wissen schon was ich meine. Und immer die Produkte nennen. *Makrolon* zum Beispiel oder *Moltopen*.

– Gut, ich mache Ihnen von jedem Kunststoff noch ein paar neue Vorschläge. Kann ich Ihnen jetzt mal die Dekoration für die Chemiefaseraufnahmen zeigen? Ich will sie nämlich wieder abreißen.

- Ja, aber vergessen Sie mir beim Kunststoff die Folien nicht. Vielleicht können Sie sich da eine Sache ausdenken, bei der die Kamera durch solche Streifen fährt und plötzlich in einen ganz unerwarteten Raum kommt, natürlich nicht wie hier. Er müsste schon etwas mit *Makrofol* zu tun haben.
- Also die Aufnahmen sind alle gemacht. Nachher können wir sogar schon die ersten Vergrößerungen ansehen.
- Also, der Hintergrund...
- Ja, ja, ich weiß. Er hat nichts mit Chemiefaser zu tun, aber wissen Sie, ich habe mir das für die Illustrierte so vorgestellt, dass es eine Art Plauderei an einem ungewöhnlichen Ort zwischen Herrn *Dralon* und Frau *Cuprama* zum Beispiel oder *Perlon* und *Cupresa* wird. Die ganzen anderen Spielarten, wenn wir sie mal so nennen wollen, Jersey, Brokat, [...], Satin, Cord, Imprimé und so weiter, die hab ich natürlich auch dran genommen. Komm mal her. Ich habe Details aufgenommen aber auch total. Farbe und schwarzweiß. Hier das Kleid von der Ricci. Ich habe das in der Dämmerung gegen die untergehende Sonne aufgenommen. Ich glaube, das wird sich als Titelseite ganz gut machen.“

Photographie. Technisch gesehen ist sie ein optisch-chemisches Wiedergabeverfahren. Anders betrachtet ist sie die Möglichkeit, den alten Traum der Menschheit zu verwirklichen, nämlich, das Vergängliche festzuhalten.

Photographie. Technisch gesehen. Mithilfe einer Kamera registriert eine lichtempfindliche Schicht bei der Aufnahme die Helligkeitsunterschiede des optischen Bildes, und es entsteht ein unsichtbares entwickelbares Bild. Anders betrachtet ist Photographie die Möglichkeit, über das äußere Abbild innere Zustände sichtbar zu machen.

Photographie. Technisch gesehen. Im Negativprozess setzt der Entwickler die vom Licht eingeleitete Spaltung des Bromsilbers in Silber und Bromsalz fort und das entstandene Negativ enthält die Helligkeitsunterschiede des Bildes als silbergraue Schwärzungsunterschiede. Im Positivprozess wird dann vom Negativ ein endgültiges Bild hergestellt. Anders betrachtet ist Photographie die Möglichkeit zur umfassenden Entdeckung aller Daseinsformen.

„Komm Inez, mach keine Grimassen.“

Bewegte Photographie ist Film.

„Ich hab gar keine Lust mehr.“

Das Prinzip: Von bewegten Gegenständen werden starre Einzelbilder aufgenommen, deren rascher Ablauf bei der Wiedergabe eine kontinuierliche Bewegung vortäuscht. Hinter diesem Prinzip der Täuschung steht eine ganze Industrie.

GBF-BAYER 63

Kamera: Ronald Martini -F11

BM 6/4

„Kamera ab.

– BM 6. Das vierte Mal.

– Mehr Rauch, ich hab Ihnen doch gesagt...

– Lassen Sie das gefälligst.

– Nochmal.“

GBF-BAYER 63

Kamera: Ronald Martini -F11

BM 6/5

„BM 6. Das fünfte Mal.

- Das ist doch immer noch zu wenig. Das sehen Sie doch.
- Lassen Sie das.
- Mehr geht einfach nicht. Ich bin doch nicht Raucher.
- Ach was.“

GBF-BAYER 63

Kamera: Ronald Martini -F11

BM 6/6

„BM 6. Das sechste Mal.

- Lassen Sie das gefälligst. Es genügt wohl, wenn Sie mit...
- Aus. Filmsalat. Kassette klemmt.“

Film braucht Techniker: Architekten, SVEN UNDRITZ

Trickfachleute, K. L. RUPPEL-FILM,

Maskenbildner, SUZY SCHRÖDER VDM,

Aufnahmeleiter, RAIMUND RUEHL, HELMUT SCHILLER, GOTTFRIED RÜHL,

Tonmeister, ERICH BLANKENHEIM,

Helfer für Spezialaufgaben, ERICH KNORR,

Kameraassistenten, DIETER HÖSE, DIETMAR GIEDAT,

*Beleuchter, ERNI KALLER, HANS WEIKERT, FRANZ SOWA, EGON SCHÜTZ,
EBERHARD KARZIG, HERBERT FISCHER.*

Film braucht Filmmaterial:

AGFACOLOR 7561

NEGATIV-FILM

SICHERHEITS-SAFETY-FILM

35 MM PERFORIERT 1 $\frac{3}{8}$

Kameras, Ateliers, Kopierwerke,

GEYER-KOPIE

AUF AGFACOLOR

Filmproduktionen.

GBF
GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE FILME
MÜNCHEN
OTTO MARTINI KARL G'SCHREY

„Da bin ich denn eigentlich hier noch der Chef. Oder bin ich es nicht mehr?

- Ja, ja, meinetwegen.
- Kamera aus.
- Dat glaub ich nie, dat dat unser Chef ist.
- Gucke mal, die haben da irgendwo eine Kamera versteckt.
- Dahin, ganz genau.
- Jetzt seh ich auch.
- Da. Da steckt sie.
- Da ist sie ja.“

Film braucht Darsteller. PETER MARTIN URTEL

Kleine, INEZ,
große, GERHARD GEISLER, WERNER USCHKURAT,
schon bekannte, HANS ELWENSPOEK, ELSE QUECKE,
noch unbekannt, JOHANN ROEWKAMP, LILY SHU, GUDI KÖHNE, TRAUDL
WEIGL, ABBES ANANTAR, WILFRIED SCHRÖPFER, TRUDY HOFSTETTER

FRANZ VELTEN, ADOLF STARK, DANIEL BEMBEJEW, CATANA REED-
CAJETANO, JAMES POWELL, SABRINA KOCH, HELMUT ALIMONTA.

Film braucht Gestalter: Autoren MARTIN WEISER,

Kameramänner, RONALD MARTINI,
Schnittmeister, IRMGARD HENRICI,
Grafiker, REINER ZIMNIK,
Komponisten HANS POSEGGA,
Dirigenten, BAYER-PHILHARMONIKER ERICH KRAACK,
Regisseure, FERDINAND KHITTL.

Film. Hinter dem Prinzip einer optischen Täuschung steht eine ganze Industrie.

„Hey, was willst du denn hier, he?

- Ich such doch das Blau für meinen Himmel.
- Ach, hier gibt's kein Himmelblau.“

„Was ist denn mit dem Ton los?

- Bandsalat.“

Das Tonband. Das Magnettonband speichert Magnetimpulse.

6 „Six.“

5 „Five.“

HINDENBURG

„Hurra, Hurra, Hurra!“

4 „Four.“
MARLENE DIETRICH
„Peter, Peter, komm zu mir zurück.“

3 „Three.“
SOS ...---... SOS

2 „Two.“
60.000 HZ

Magnetimpulse, die nicht gehört werden können.

1 „One.“

Magnetimpulse, die zu Bild werden.

0 „Zero.“

Das Magnettonband speichert Wahrnehmungen. Sein Gedächtnis sind Magnetimpulse. Sie helfen bei der Vermessung einer Welt, die auf ihre Betretbarkeit hin untersucht wird. Verborgen in den winzigen Gehirnzellen der Raumkapsel, die Fragen der Wissenschaftler. Tausende von diesen Fragen rasen in den Weltraum. Die Erde wartet auf Antwort.

0 „Zero. Zero. Zero.“

SECHSTES KAPITEL
WORIN IN RECHT UMSTÄNDLICHER FORM
SCHILDERUNG VON GEWISSEN EREIGNISSEN
GEGEBEN WIRD UND WORAUF ALLES EIN
GLÜCKLICHES ENDE NIMMT

Universal air fleet, this is Bayer Leverkusen Tower. Maintain VMC. Stay clear of steeples of Cologne cathedral.

Universal Airline 517. Maintain your position clear of steeples.

Universal 584. Turn right heading 010. Continue flight to Leverkusen. Number 3 on approach.

Universal 536. Crossing the Rhine river. Do not reduce power. Number 2 on approach.

Universal 584. Reduce your approach speed. Prepare carpet check for landing.

517. Racetrack is to your right. Trains are not used to speed competitions in this area. Check your altitude, you appear to be too low for approach.

Universal 501. Clear to land. Wind 120. 5 knots. Check marshal over landing area for approach guidance.

Universal Airline 501 von Nepal, Nanga Parbat, Pamir und Gelbes Meer ist auf O18 gelandet.

Universal Airline 501 de Népal, Nanga Parbat, Pamir et Mer de Chine est arrivé au pont O18.

536. Clear to land on quay 36.

Wind 270. 2.0 knots. Gas up to 3.0 knots. Heavy crosswind.

Universal Airline 536 von Montevideo, Johannesburg, Kilimandscharo und Kairo ist gelandet. Ankunft der Passagiere an Quai 36.

Universal 584 continue base leg. Stand by for turn-on to final. 584 over Japanese Garden, turn final now. Clear to land. Observe marshal ahead.

Universal Airline 584 von Honolulu, Guatemala, Fujiyama, Nordpol und Buxtehude ist gelandet. Ankunft der Passagiere im japanischen Garten.

Universal Airline 517. This is Leverkusen Tower. I say again, stay clear of steeples and chimneys. 517 on base. Turnfinal. Runway 05. Go around again. Not lined up with runway. Universal 517. Bring your carpet up, you are again too low. 517, would you mind to complete your approach without further delay? Universal 517, your undercarriage seems to be OK. Clear to land, whenever you feel like it. Have a good time. Out.

Universal Airline 517 von Sydney, Kokosinseln, Bombay und Istanbul ist gelandet. Ankunft des Passagiers auf dem Bayer-Hochhaus.

Universal Airline 517 de Sydney, Îles des Cocos, Bombay et Istanbul est arrivé au Bayer-Hochhaus.

„Meine Damen und Herren, im Namen des Werkes begrüße ich Sie herzlichst. Leider verzögert sich die Ankunft der weiteren Gäste wegen einer Schlechtwetterzone. Sie kreisen aber bereits über dem Werk. Bitte gedulden Sie sich noch einige Minuten bis zum Beginn der eigentlichen Feierlichkeit. Für die Erfrischung ist gesorgt.

– Meine Damen, ein Glas Sekt vielleicht?

– *Merci.*

– Danke.

– Wissen Sie, so ein Flug von Südamerika her, das ist nicht für mich. *Caramba*, da sitze ich doch lieber im Schatten.

– Dann müssen Sie doch eigentlich was von Viehzucht verstehen.

– *Si, si.*

– Ja, aber dann sollen Sie mal zu uns kommen. *You know*, nach *Australia*. *Far*, so weit Sie sehen können Land und Rinder und wieder Land und wieder Rinder.

– Aber das ist doch bei uns genau dasselbe. Wenn Sie sich das mal vorstellen könnten: unsere Rinder und die Pampas und die *Gauchos* auf vielen Pferden. Das möchten Sie sehen.

– Ja, aber in *Australia*, das ist nicht so einfach, *you know*. Es gibt bei uns so kleine Viecher. Rinderzecken. Die sitzen überall auf dem Vieh. Sie sind ganz voll davon. Und die magern ab die *cows*, bis auf die Knochen. Und die Häute kann ich später nicht mehr verkaufen, weil überall Löcher drin sind. Aber wir bauen Gräben, Wasser rein mit tüchtiger Portion *Asuntol* dazu, ungerührt, und dann geht's los, *you know*. Ich denke immer die Rinder wissen, worauf

es ankommt. So *jumping*, so springen sie in den Graben. Und wenn sie aus der Brühe wieder raus sind, schauen sie dumm aber die Zecken sind kaputt. Das sollen Sie mal sehen.

– Aber das ist doch bei uns genau dasselbe. Damit wir alle Zecken erwischen tauchen wir den Rindern noch die Köpfe unter.

– Ja, aber bei uns in *Australia*, in dem riesen Land...

– *Muy bien*. Also dann *¡Qué viva la gran Australia!*“

„Sie als Kaufmann sehen natürlich die wirtschaftlichen Folgen. Ich als Arzt aber habe mit den einzelnen kranken Menschen zu tun. Wenn ich bei uns auf der Station meine Patienten behandle, dann sehe ich immer den Abwehrkampf des Körpers gegen die Krankheit. Ein Kampf, der meistens verloren ging.

– *Exactly*.

– Aber bei den jetzigen chemischen Arzneimitteln stehen die Chancen für den Kranken anders. Gegen den Erreger wehrt sich der Körper ja erst mal selbst und jetzt kommt das Medikament hinzu und hilft den Kranken und mir hilft es natürlich auch.

– *Certainly*.

– Ja, das ist meine Situation...

– *Just a moment*. Da steht ein Mitpassagier von mir aus dem Osten.

– Aber ich weiß gar nicht, warum man uns so schwer verstehen kann. Aber ich glaube, Sie denken wir, in Hong-Kong denken immer nur an [...], an gutes Essen. Und sitzen immer nur in der Rikscha und fahren spazieren. Ich muss mir mein Geld anders verdienen. Wissen Sie, mir gehören viele Fischerdschunken und früher hatten wir immer viel Ärger mit den Netzen aus Chinagrass. Sie zerrissen leicht, brauchten viel Platz zum Trocknen, und die Perlonnetze jetzt reißen kaum, trocknen schnell und sie sind alle nur so dünn. Ganz leicht und wirklich so dünn.

– Das ist doch nichts. Als ich mit dem Schiff nach Australien zurückfuhr, da hatten wir aus demselben Material solche Leinen *on board*. Ich dachte die Schlepper in Rotterdam reißen den Kahn auseinander. Das hattet ihr sehen sollen, he. Da war Kraft auf dem [...].

– Ja soo...

– Darauf kommt es überhaupt nicht an, ob Sie da Recht haben oder er da. Wenn Sie mal ins Seil fallen, wie mir das schön öfters gegangen ist, *gäl*, im Karakorum oder auf unserem Berg, ja dann hören Sie die Engel singen und dann glauben Sie wirklich bei meiner Seele Sie hängen an einem seidenen Faden. Das sagte ich früher, das kann nicht anders sein. Da fragt niemand ob das Seil so oder so stark ist. Halten muss es. Darauf kommt's an.

– Wenn das so ist, wie sie das sagen, dann sollen Sie recht haben.“

„Das Problem der Farbe beginnt aber meiner Ansicht nach bei den Modefarben. Es gibt doch bestimmte Zeitabschnitte, in denen besondere Farben bevorzugt werden. Das führt zu richtigen Farbkrankheiten.

– Oh *yes*, ich kenne das.

– Und diese Krankheiten heißen dann Grün, oder Lila, Beige, na? Oder Rosa.

– Beleidigen Sie nicht den alten Bayer. Der hat mal mit Modefarben angefangen. Darf ich jetzt mal zu den anderen sehen?

– *Ah señor*, ich weiß Sie sind ein guter Kaufmann.

– Irgendjemand sagte mir, der Begründer dieser Firma hier sei auch ein geschickter Kaufmann gewesen.

– Bitte.

– Ganz anders bei uns. Wir versuchen in Farbkreisen zu leben, die sich jeder individuell einrichtet. Und so schaffen wir uns ein Farbgefühl. Denken Sie an Hiroshige oder an Hokusai oder an Utamaro. Wir sind stolz auf unsere Meister.

- *O cierto.*
- Auf die Meister der Farbe.“

„... verstehen Sie das. Aber festgehalten von einem einzigen Auge.

- *Naturellement.*
- Mich fasziniert dieser eine Moment. Erlauben Sie bitte?
- Gern.
- Danke. Wissen Sie, ich meine, wenn das Bild ganz langsam sichtbar wird, der eine festgehaltene Augenblick.
- Ist die Photographie eigentlich Ihr Beruf?
- Nein, aber wie Sie sehen, befasse ich mich damit.
- Die Photographie, *eh bien*, ich kann Ihr Engagement durchaus nachempfinden. Aber ich selbst neige eigentlich mehr zum Bewegungsbild, zum Film, *savez-vous?* Verstehen Sie, nicht einen festgehaltenen Augenblick, nein, 8 000 und mehr in ein einzige Sekunde. Ich habe auf der *université* in wissenschaftlichen Filmen Dinge gesehen, die das menschliche Auge nie zu sehen bekommt. Das fasziniert also mich.
- Einverstanden. Aber ebenso müssen Sie meine Ansicht respektieren.
- *Naturellement.*
- Nun gut.“

„Ich spreche mit den Leuten, denn ich bin Kaufmann. Das wissen Sie...

- Natürlich, das weiß ich inzwischen ganz klar.
- Ich verkaufe Arzneimittel, Filmmaterial, Chemikalien, Tonbänder, Farbstoffen und so weiter und so weiter...
- Das alles verkaufen Sie, das ist ja interessant.
- Aber ein interessantes Geschäft bei mir in Verkauf sind die *plastics*, die Kunststoffe. So nennen sie sie sich. Was gibt es da noch an Möglichkeiten?
- Habe ich aber da schon manchen Ärger erlebt.
- Man muss eben den richtigen Kunststoff am richtigen Platz einsetzen. Sehen Sie sich doch mal diesen Schaumstoff an. Zehn Mal leichter als Kork, und dabei hochelastisch oder vollständig starr...
- Komm Sabine, komm doch mal mit gleich.
- Und dann die eleganteste Arbeit...
- Komisch, sie redet mit diesem Kaufmann zusammen...
- Also ich habe meinen Typ vollkommen verändert.“

„... Collections in Paris. Das Erste war ein Terrassenanzug, kleinen Pulli, langen schmalen Rock mit Fransen...

- Für mich ist viel wichtiger, was ich auf der Straße tragen kann. Ich habe da einen Mantel gesehen. Ich weiß gar nicht mehr, ob es Flanell war oder Shetland. Jedenfalls war er aus *Dralon*.
- In Baden-Baden, ich hatte ein Cocktailensemble. Rot mit schwarzen Rosen. Und das Kleid leicht wie eine Feder. Und dann am Abend hochgeschlossen und süß auf Taille gearbeitet, und wieder so ein leichter Stoff. Cloqué.“

„Ganz leicht, und ja so dünn. Aber wirklich so dünn.“

„Sagen Sie, Ober.

- Ja?
- Auf dieser Maschine werden künstliche Fasern hergestellt?

- Selbstverständlich.
- Dann tragen die Damen hier wohl auch alle was davon.
- Na, und ob.“

„Ihr Südamerikaner wollt natürlich alles wieder besser kennen als wir. Ich war früher selber mal Flieger. Habe [...] Pestkontrolle geflogen mit der Piper, der Cessna, der Bonanza.

– Und ich Flieger bei uns mit dem *helicóptero*. Ich fliege gegen eine Blattkrankheit, die *Sigatoka*, auf meine Bananenplantage, und mit tollem Erfolg.

– Wär mir zu langsam. Wenn ich fliege, dann geht es so: Dicht über dem Feld, 5 Fuß, am frühen Morgen bei Windstille möglichst. *Spray on* und dann Schädlinge *good bye*. Und am Ende des Feldes, auf den Millimeter, *spray off*. Und dann so. Steil Kurve, ab, nächstes Feld. So sind wir. Es geht los. Wird auch langsam Zeit.“

„Meine Damen und Herren, ich darf Sie jetzt zur Jubiläumsfeier in den Festsaal bitten. Als Erster jedoch sollte derjenige die Schwelle zu unserer weiteren Zukunft überschreiten, der von hundert Jahren dieses Werk gründete: Friedrich Bayer.“

Ich weiß zwar nicht, wie ihr da drüben aber Farben macht, aber ich bin ganz sicher, dass unsere Farben eine Zukunft haben. Et cetera, et cetera, et cetera.

ENDE

Transkription: Marion Speisser